Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 91 (1997)

Heft: 12

Buchbesprechung: Hinweis auf ein Buch : Arbeit und Sozialstaat sind zu retten : Analysen und Grafiken zur schweizerischen Wirtschaft im Zeichen der Globalisierung [Rudolf H. Strahm]

Autor: Schmuckli, Lisa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hinweis auf ein Buch

Rudolf H. Strahm: *Arbeit und Sozialstaat sind zu retten*. Analysen und Grafiken zur schweizerischen Wirtschaft im Zeichen der Globalisierung. Werd-Verlag, Zürich 1997. 352 Seiten, Fr. 44.80.

Um es gleich vorwegzunehmen: Ich bin von Strahms Buch begeistert: In übersichtlicher, konzentrierter und sprachlich versierter Form bietet Strahm ein profundes Grundwissen zur schweizerischen Wirtschaft im Zeitalter der globalen kapitalistischen Vernetzung. Das Werk ist auf vielfache Weise lesbar: *als Einführung* in die Makroökonomie, in der unnötige Fremdwörter weggelassen und wichtige Fachbegriffe sorgfältig eingeführt werden; als *Handbuch*, bei dem wir gezielt einzelne Stichwörter nachlesen können; als *Lehrbuch* mit wertvollen Tabellen und Übersichtsgraphiken, mit dem in Schulen gearbeitet werden kann; und sicherlich auch als *Grundlagenwerk* für Bürgerinnen und Bürger, die sich eigenständig eine Meinung zu ökonomisch-politischen Themen bilden wollen.

Das Buch ist in drei Teile gegliedert: Im ersten Teil werden die *Gegenwartstrends* in der Wirtschaft dargestellt, vereinzelte sozioökonomische Einschätzungen mit Pro- und Contra-Haltungen präzisiert und bewertet. Jedes einzelne Kapitel wird mit wirtschaftspolitischen Folgerungen abgerundet. Im zweiten Teil stellt Strahm die Frage nach der *Zukunft der Arbeit*, aber auch nach konkreten Handlungsmöglichkeiten, und diskutiert 15 Strategien für eine aktive Beschäftigungspolitik. Im dritten und letzten Teil geht es um die Frage nach einem *sozialen Zusammenhalt* angesichts globaler Wettbewerbszwänge. Im Mittelpunkt steht hier die Sozialpolitik. Abgerundet wird das Buch mit einer enormen Literaturliste, eine Dienstleistung des Autors von unschätzbarem Wert für interessierte Leserinnen und Leser!

Fasziniert haben mich folgende *Zahlen*, die Strahm präzis belegt: 1% der Lohnsumme im Inland entspricht einer Kaufkraft von 2,3 Milliarden Franken oder 18 000 Arbeitsplätzen. Wenn also die Teuerung von 1% nicht gewährt wird, wird eine Kaufkraft von 2,3 Milliarden Franken für 18 000 Arbeitsplätze zerstört. Oder: Von 1990–1996 verdoppelten die schweizerischen Unternehmen ihre Gewinne, während der Nominallohn nur um 20% und die Reallöhne sogar nur um 3% anstiegen. Eine *Umverteilung* zeigt sich auch in der Entwicklung der Einkommen von 1982–1992: 40% der Bevölkerung haben ihr Einkommen leicht vermindert, nämlich von 23,4 auf 22,7%, während die 10% Reichsten ihr Einkommen von 22,2 auf 23,5% steigern konnten. Der Mittelstand wird ausgehöhlt und die Reichen werden noch reicher. Oder: 1985 war das Volumen der internationalen Finanzströme etwa zehnmal so hoch wie das Volumen des Welthandels; 1995 übertraf der Kapitalverkehr 70mal den Welthandel! Und 1994 lagen bei allen *Banken der Schweiz* rund 2340 Milliarden Franken Vermögen in Depots und auf Treuhandkontos, 80% des bankenmässig verwalteten europäischen Vermögens, das ist rund 6mal mehr als das schweizerische Bruttosozialprodukt. Und noch abschliessend, da so ätzend altbekannt: *Frauen* leisten 55% des gesamten bezahlten und unbezahlten Arbeitsvolumens in der Schweiz und verfügen nur über 26% des Erwerbseinkommens. In diesen Relationen werden Zahlen plötzlich sehr lebendig!

Zur *Sicherung der Arbeit* fordert Strahm eine bessere Qualifizierung, also zugleich eine höhere und breitere Grundausbildung und mehr Investitionen in Bildung. Und auch hier bietet Strahm eine kaum wahrgenommene Wahrheit: 1 Million Franken für Bildungsleistungen führt zu 40 zusätzlichen Stellen; demgegenüber bringt 1 Million Franken Konjunkturförderung im Baugewerbe nur 13 neue Arbeitsplätze. Die zweite Strategie ist jene der «Ausschöpfung des Frauenerwerbspotentials». Bei dieser Strategie geht es um die Integration der Frauen in den Arbeitsmarkt, da Frauen quotenmässig über eine höhere Bildung und zugleich über ein breiteres Spektrum von Fähigkeiten verfügen (Chaos- und Zeitmanagement aufgrund der Haushaltserfahrungen).

Strahm entwickelt auch Modelle, wie auf den wachsenden öffentlichen *Finanzbedarf für den Sozialstaat* (Alterung der Bevölkerung, Grundsicherung, Gesundheitskosten) reagiert werden kann, nämlich mit einer Anhebung der ohnehin europäisch tiefsten *Mehrwertsteuer,* mit einer *Kapitalgewinnsteuer* und mit einer *Energiesteuer.*

Als ethisch interessierte Leserin ist mir zudem angenehm aufgefallen, dass Strahm immer wieder versucht, (s)eine *ethische und emanzipatorische Haltung* auch makroökonomisch zu begründen. Eine ethische Haltung in der Wirtschaft kann ökonomische Vorteile bringen und muss nicht nur einen (scheinbar unzahlbaren) Preis haben. Gleichzeitig bieten seine ökonomischen Begründungen eine Möglichkeit, die eigene (Sozial-)Ethik zu schärfen. Dieses Buch müsste unter jedem Weihnachtsbaum liegen – und später gelesen, weiterverschenkt, weiterverbreitet werden!

Lisa Schmuckli